

Niesen-Bazar.

Wird heute in Philadelphia eröffnet. — Grandiose Ausstattung der riesigen Convent-Halle. — Einmütiges Zusammenarbeiten aller Kräfte. — \$300.000 sollen aufgebracht werden. — Freiwillige Gaben von allen Seiten.

Heute Nachmittag wird der große Wohlthätigkeits-Bazar in der Convent-Halle an Broadstraße und Allegheny-Avenue in Philadelphia eröffnet werden. Das Fest darf schon jetzt als das größte Ereignis bezeichnet werden, das sich je in den Kreisen des hiesigen Deutschthums abgespielt hat, und genießt zudem den Ansehen, alle Kreise, alle Schichten in solcher Einmütigkeit des Strebens vereint zu haben, wie man dies früher wohl kaum für möglich gehalten hätte. Alle Schranken sind gefallen. Während früher so manche Kreise von Deutschen Amerikanern eine Klasse für sich gebildet, in die nur Bevorzugte Zutritt hatten, während diese Kreise früher praktisch ihr Deutschthum verleugneten, sind von allen deutschen Teilstädten und Bestrebungen gänzlich ferngeblieben, ist jetzt in dieser Beziehung plötzlich ein fester Umschwung eingetreten. Es gibt heute keine exklusiven deutsch-amerikanischen Kreise oder Clubs mehr, alle Schranken sind gefallen, denn das Streben der großen Liebeswerk zu Gunsten der alten, von so manchen fast vergessenen alten Heimath hat eine Anteressengemeinschaft geschaffen, der sich keiner entziehen kann und mag.

Bei so günstigen Verbindungen darf man natürlich mit Sicherheit erwarten, daß sich der Bazar nicht allein in finanzieller, sondern auch in moralischer Beziehung zu einem großartigen Erfolge gestalten wird. Diese frohe Aussicht spornet selbstverständlich zu immer größerer Arbeitsfreudigkeit an, und Tausende von Händen rühren sich, um zu dem großen Bau auch ihr Scherlein beizutragen. Anbarem Gelede sind durch Sammellisten und freiwillige Stiftungen, schon ganz bedeutende Zuwendungen eingegangen, und man rechnet darauf, daß noch ehe die herrliche Bazarstadt ihre Pforten öffnet, bereits ein Fond von \$50.000 beisammen sein wird.

Die Geschäftsleute haben der Stadt der Verdienste Ehre gemacht und die Leiter der Hilfsaktion in einer Weise unterstützt, die auch die hochgespanntesten Erwartungen noch bei Weitem übertraf. Den Anfang machten natürlich, wie sich das gehört, die Geschäftsleute von deutsch-österreichischer und ungarischer Abkunft, an denen ja gerade Philadelphia sehr reich ist. Aber die Bewegung zog sehr bald weitere Kreise; die Erkenntnis, daß es sich bei der Bazar-Veranstaltung um ein so mächtiges Liebeswerk handelt, wie es sich in den Mauern der Stadt noch nie abgespielt hat und wohl kaum je wieder abspielen wird, brach sich auch schnell in solchen Kreisen Bahn, die man wohl kaum als deutschfreundliche bezeichnen kann, und schon auch in diesen eine herzerfrischende Gefreudigkeit.

Der Plan für die Budenstadt ist von dem Architekten Carl B. Berger ebenso künstlerisch wie zweckmäßig entworfen worden. Vom Haupteingange der Convent-Halle zieht sich drei breite Straßen, der Berliner, Wiener und Andapeter Platz, nach der Bühne an der gegenüberliegenden Seite. Zwischen ihnen sind die Buden gruppiert und durch Luertrafen, nach deutschen, österreichisch-ungarischen, türkischen und bulgarischen Städten benannt, in Gavierte. Rings um die Halle zieht sich eine Promenade und die Plätze vor den Garderoben heißen Washington- und Lincoln-Avenue, während die vier Ecken für einen Abergarten, eine Spielwiese, ein Tauchboot und einen Schützengraben freigelassen sind. Der Platz vor der Bühne ist der „Rote Kreuz-Platz“ und die Nischenflächen auf den beiden Seiten und hinter der Bühne sind für ein türkisches Café, Erfrischungsstände, Gebäckstände, ein Wiener Kaffeehaus u. s. w. reserviert.

Nebenhand wird die Bundesbrüderlichkeit der Centralmächte in der Budenstadt eindrucksvoll zur Geltung gebracht werden. Neben dem Sternbanner haben die schwarz-weiß-rothen, schwarz-gelben und weiß-grün-rothen Farben der Deutschen, der Doppel-Monarchie, der Bulgaren und der Halbmonde der Türken ihren Platz gefunden.

Nominations-Verammlung. Der „Gough-Str. Leih- und Vau-Berein“ hält am Dienstag Abend um 8 Uhr seine Nominations-Verammlung in Vereinslokal, Nr. 1818, Gough-Str., unter Vorsitz des Präsidenten John Sohn und Sekretär Martin Kraft ab.

Mayor Preston für Conventionshalle.

Mayor Preston ließ gesprächsweise durchblicken, daß Baltimore seiner Ansicht nach eine Conventionshalle dringend benötigte. Obwohl das Baltimoreer Stadtoberhaupt noch keine festen Pläne in dieser Beziehung festgelegt hat, verliert er dennoch, daß er sich mit der Absicht tragt, in der nächsten Zeit sich an verdienende prominente Bürger der Stadt zu wenden und mit deren Hilfe eine Campagne zu dem oben genannten Zwecke in's Leben zu rufen. Verschiedene in der Nähe des Rathhauses und im sogenannten „Civic Centre“ gelegene Grundstücke sollen zu diesem Zwecke unter Umständen in erhalten sein, und falls Herrn Preston's Pläne zur Durchführung gelangen, soll das neue Gebäude als Conventionshalle, Theater und Museum verwandt werden.

Wichtig für Wähler. An anderer Stelle des „Deutschen Correspondenten“ ist eine Wiedergabe des offiziellen Stimmzettels veröffentlicht, welcher bei der Primärwahl in Anwendung kommt. Es ist rathsam, sich diesen Zettel genau anzusehen und sich über die Candidaten zu informieren.

„Columbus-Ritter“-Ball. Am „Emerson-Hotel“ findet heute Abend das jährliche Ball und Ball der Carrollton-Vereinigung der Ritter des vierten Grades, der „Columbus-Ritter“ statt. Das Comité besteht aus den Hh. D. J. M. Sternan, James J. Cannon, Geo. A. Miller, F. J. Dierken, Charles V. Kelly, W. A. Teano und Dr. William Sullivan.

In Washington verhaftet. Im Gewahrsam der Washingtoner Polizei befindet sich der 17 Jahre alte Darrell D. Bancroft, dessen Spezialität es war, Automobile in Baltimore und Washington, D. C., zu stehlen, und so von einer Stadt nach der anderen zu fahren, um alsdann die Kraftwagen auf der Straße stehen zu lassen. Der Verhaftete hatte einen Termin von 9 Monaten in der „St. Marien Erziehungs-Anstalt“ absolviert.

Falsches Geld. Falsche \$10-Noten der Bundes-Reservebank von New-York circulieren zur Zeit in New-York und anderen Städten. Die Note kann leicht erkannt werden, da sie etwas zu schmal, zu dick und steif ist.

Präsident Willard's Ansicht. In Bezug der bevorstehenden Krise zwischen den Eisenbahn-Gesellschaften und Angestellten, sandte Präsident Daniel Willard den Aktionären ein Schreiben zu, in welchem er seine Ansicht klarlegte. Dessen Schreiben ist das Folgende entnommen: „Ich werde nicht die Verdienste ihrer Wünsche besprechen. Ich bezeuge, daß ich in diesem Moment das berechtigt bin, dieses zu thun, trotzdem ich über 30 Jahre im Eisenbahndienst thätig bin, und während dieser Zeit in allen Zweigen, die von den vier Brüdern vertreten werden, beschäftigt war.“

„Sollte es sich herausstellen, daß einige oder alle dieser Leute zur Zeit einen zufriedenstellenden Lohn beziehen, und die Arbeitsverhältnisse bestens geregelt sind, dann kann ich nicht einsehen, daß das Substitut höhere Kosten bezahlen soll, nur damit bestimmte Klassen von Eisenbahn-Angestellten Gehälter und Arbeitsverhältnisse erhalten, die nicht mit den Thatsachen im Einklang stehen.“

Trug Kopfwunde davon. An der Kreuzung der Eben- und Pratt-Strasse kollidierte gestern Nachmittag der 19 Jahre alte Benny Silber von Nr. 212, Süd-Eben-Str., wurde auf einem Fahrrad westlich in der Eben-Strasse fuhr, mit einem Straßenbahnwagen der „Roland Park-Linie“. Er wurde glücklicherweise in der Schutzvorrichtung aufgefangen und kam mit einer tiefen Kopfwunde davon. Sein Rad wurde fast vollständig vernichtet. Der Verletzte wurde von einem Polizisten nach seiner nahegelegenen Wohnung gebracht.

Gefährlicher Brand. Von einem gefährlichen Feuer, das auf bisher unbekannter Weise zum Ausbruch kam, wurde das Gebäude der „Southern Railway“ in Washington, D. C., heimgesucht. Das Feuer hatte im dritten Stockwerk seinen Herd und hatte bereits drei Stockwerke angegriffen, ehe es entdeckt wurde. Drei Telegraphen und der Wächter, die einzigen Personen die zur Zeit im Hause anwesend waren, konnten das Gebäude noch rechtzeitig verlassen.

Soheitzglöden.

Drei fröhliche Soheitzglöden in deutschen Kreisen. — In Südwest-, Nordost- und Ost-Baltimore. — Kapelle des „Nedar“ konzertiert im Hause des Herrn Haberborn. — Ueberall wird in schönster Weise gefeiert.

Im festlich geschmückten Hause seines Vaters wurde gestern Herr Walter G. Haberborn der Sohn von Herrn und Frau Otto Haberborn, Nr. 4007, Frederick Road, durch Pastor Künzler von der St. Johanneskirche mit Frau Anna Koenig, der Tochter des in Nr. 2216, Frederick-Avenue, wohnenden Herrn Jakob Koenig, getraut. Als Brautjungfer fungierte Frau Alice Haberborn aus Philadelphia und als Brautjungfer fungierten Helen Pfeilbacher. Nach der Trauung fand ein Hochzeitsmahl statt, worauf nach den Klängen einer vorzüglichen Kapelle, die aus Musikern des hier internierten Dampfers „Nedar“ sich zusammensetzte, flott getanzt wurde. Die Zeremonie hinter dem Hause, die zugleich als Erfrischungsstelle eingerichtet war, prangte am Abend im prächtigen Lampion-Schmuck, und der Hof bot den Anblick eines äußerst geschmackvoll illuminierten Festplatzes.

Das junge Paar fuhr gegen Mittag nach Philadelphia und wird nach seiner Rückkehr sein Heim in Nr. 29, Wheeler-Avenue, aufschlagen. Herr Haberborn ist als Koch in dem bekannten „Crown-Lundroom“ an der Baltimorestraße angestellt.

Unter den Hochzeitsgästen befanden sich: Dr. Ludwig Koenig und Familie, Dr. Ernst Koenig und Sohn, Dr. und Frau Neubaus und Familie, Dr. und Frau Otto Haberborn, Dr. und Frau Reno Haberborn, Dr. und Frau Otto Thiele, Dr. und Frau Max Sabnemann, Sr. u. Frau Max Zummel, Dr. und Frau Ghas, Menzing, Dr. Jacob Heil, Dr. Fritz Heil und Familie, Dr. Geo. Heil und Familie, Dr. Henry Heil und Familie, Dr. Fred. Heil, Sr., und Familie, Dr. Walter Drehs, Dr. Otto Händel, Frau Barbara Georgewitz, Frau Barbara Gyar, Frä. Käte Erler, Frau Vertha Erler, Sr. und Frau Walter Volkmann, Sr. und Frau S. Mayer und Familie, Sr. und Frau M. Weinberg, Frä. Julia Mendels, Frä. Marg. Jones, Fr. und Frau Georg Jabow, Frau Jacob Kell und Familie, Frau Luise Kraus und Frau W. Erd und Familie.

Sabkemeier - Bullen. Eine fröhliche Soheitzglöden fand gestern Abend in der Wohnung von Herrn und Frau F. Sabkemeier, Nr. 2306, Ost-Chasestraße, statt, nach dem Pastor Charles F. Sanders von der deutschen Friedens-Gemeinde an der Chester-, nahe Orleans-Strasse, deren Tochter, Frä. Emma Sabkemeier, und Herrn. Hiram A. Bullen die Ehegesellen angelegt hatte. Die Feier verlief in der fröhlichsten Weise. Die Neuvermählten erhielten zahlreiche und prächtige Geschenke. Sie werden ihr Heim in Nr. 1037, Nord-Wilkinsonstraße, aufschlagen. Als Brautjungfer fungierte Frä. Vertha Sabkemeier und als Brautjungfer Frä. Charles Göt. Unter den Gästen befanden sich: Sr. und Frau M. Connan, Sr. und Frau Jacoby, Sr. und Frau Kohnmeyer, Sr. und Frau Salter, Sr. und Frau Medicus, Frau Dunn, Frau Stidel, Frä. Mary Zeltman, Mary Bullen, M. Kaufsch, Irene Sabkemeier, Vertha Sabkemeier, W. Woodward, A. Mead, Flora Lewis, Dora Bullen, Effie Bach, Melva Stidel und die Hh. James Koch, J. Biehn, A. J. Wells, Harry Zeltman, J. Rebo, S. Lawrence, Edw. Göt, Ch. Göt, Ch. J. Hammond, Russell Bullen, E. Zeman, G. Robertson, W. Brown, G. Eisel, Edw. J. Fritzel, G. Peacock und A. Preston.

Partylung - Zimmermann. Frä. Mary Sophie Partling, Tochter von Herrn und Frau Eduard C. Partling von Nr. 1719, Bankstraße, wurde gestern Abend in der Wohnung der Eltern von Pastor Henry Ellenberger, dem Seelforger der deutschen Zionskirche in Stemmers Run, Baltimore County, mit Frä. William A. Zimmermann von Frederick County, zum Bunde für's Leben vereint. Als Brautjungfer fungierte eine Schwester der Braut, Frä. Johanna Partling, und als Brautjungfer ein Bruder des jungen Ehemannes, Emory Zimmermann. Nach den Ceremonien wurde das Ereignis in fröhlicher Weise gefeiert. Die Neuvermählten werden in Nr. 1719, Bankstraße wohnen.

Licenz-Erneuerungen. Der Stadt-Controller giebt an anderer Stelle des „Deutschen Correspondenten“ bekannt, daß die Hülfsmarkte aller städtischen Märkte jetzt bereit sind, Certificate für Marktstände des Marktjahres 1916 zu vertheilen, das mit dem 1. Mai 1916 beginnt. Diese Certificate müssen bis zum 10. Mai im Zimmer 104 des Rathhauses gegen Licenzen eingetauscht sein. — Am 1. Mai 1916 müssen alle Kaufmann-Licenzen, die für arme Personen ausgestellt wurden im Zimmer Nr. 104 des Rathhauses erneuert werden.

Ableben.

Nach kurzer Krankheit verstarb im 44. Lebensjahre Herr John A. Leutbecher in seiner Wohnung Nr. 1932, Allicanna-Strasse. Der Verbliebene hatte in Baltimore als Sohn der verstorbenen John und Louisa Leutbecher durch das Licht der Welt erblickt und sich durch seine Leutseligkeit viele Freunde erworben, welche mit seinem Bruder George J. und Schwester Frä. Minnie Leutbecher trauernd an der Bahre des Entschlafenen stehen, dessen Beisetzung am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Pauls-Friedhofe stattfindet. Pastor Paul Schrag von der 5. deutschen reformierten Kirche wird die Trauerfeierlichkeiten leiten. Der Verbliebene hatte für viele Jahre mit seinem Bruder in der genannten Adresse ein Restaurant betrieben.

Vonaventure-Krönung. Im Alter von 67 Jahren verstarb in seiner Wohnung, Nr. 412, Süd-Sighland-Avenue, Hr. Vonaventure Krönung nach längerer Krankheit. Der Verbliebene folgte seiner Gattin Anna im Tode, die ihm vor längerer Zeit vorausgegangen ist. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch vom Trauerhause aus auf dem hl. Erlo-Friedhofe, nachdem in der Herz Jesu-Kirche ein feierliches Hochamt für sein Seelenheil celebrirt worden ist.

Hermann Jentsch. Am Dienstag Nachmittag um 1/2 1 Uhr findet auf dem Western Friedhofe die Beisetzung des verstorbenen Herrn Hermann Jentsch von der Wohnung seines Sohnes, Nr. 808, Woodland-Avenue, aus statt. Der Verbliebene folgte seiner Gattin Joha, die ihm bereits im Tode vorausgegangen ist.

Gedenksteine-Weise. Eine auserlesene Gesellschaft hatte sich gestern in Washington, D. C., am Grabe des verstorbenen Dr. Christian S. Strad auf dem „Deutschen Friedhof“ zusammengefunden, um einer imposanten Einweihungsfeier des Grabsteines des Entschlafenen beizuwohnen.

Dr. Christian S. Strad war auch in Baltimore kein Fremdling und haben seine gefunden Ideen und Bestrebungen hier einen guten Boden gefunden. Sein offener Charakter, sowie seine Uneigennützigkeit hatten ihm viele Freunde eingebracht, welche aufrichtig sein frühes Hinscheiden bedauerten. Dr. Strad ist tot, aber sein Name lebt weiter. Als äußeres Zeichen der Liebe und Verehrung zu diesem Manne haben seine Baltimore- und Washingtoner Freunde ihm ein Denkmal auf seinem Grabhügel gesetzt und um seinen Namen der Nachwelt entrissen zu haben, eine Dr. Christian Heinrich Strad-Gesellschaft gegründet. Zu der geistigen Feier waren aus Baltimore die Herren Dr. Julius Hoffmann, Louis Hoffmann, Theodor Hoffmann, sowie Herr und Frau Louis Hoffmann erschienen. Der Präsident der Dr. Strad-Gesellschaft, Herr Gustav Vender, hielt am Grab eine Ansprache, in welcher er auf die Verdienste des Entschlafenen hinwies, worauf Pastor Dr. Julius Hoffmann dem Verbliebenen einen ehrenden Nachruf widmete. Die Feier war kurz aber eindrucksvoll, und wird jedem Teilnehmer dauernd im Gedächtnis bleiben.

Zug fuhr ihm die linke Hand ab. Den bei der „Baltimore & Ohio-Eisenbahn“ angestellte Michael Koban, der aus Holbrook, Mass., stammt und sich erst seit kurzer Zeit in Baltimore aufhält, erlitt gestern Nachmittag ein schwerer Unfall, als er sich auf dem Wege von „Hood's Park“ nach der Stadt befand. Koban machte beim Kreuzen der Geleise einen kurzen Halt, da gerade ein Zug vorbeifuhr, und lebte sich gegen einen auf einem Nebengeleise stehenden Güterwagen. Plötzlich feste sich dieser Wagen, der ohne Koban's Wissen an einen anderen Zug angekoppelt gewesen war, in Bewegung und warf Koban so unglücklich zu Boden, daß dessen Arm von den Rädern des Waggons zerstückelt und zwei Finger vollständig abgetrennt wurden. Koban gelang es, ohne fremde Hilfe in die Stadt zu kommen; an der Ecke der Baltimore- und Harrison-Strasse traf er den Polizisten Matthias Pepperjack, der für Koban's Ueberführung nach dem Mercy-Hospital sorgte.

Abonnenten, die den „Deutschen Correspondenten“ nicht pünktlich oder unregelmäßig erhalten, sind gebeten, der Office davon per Telephon oder schriftlich Mitteilung zu machen.

Beendet. Conferenzen im Großen Deutschen Hauptquartier.

Ueber die Note der amerikanischen Regierung.

Der deutsche Reichskanzler nach Berlin zurückgekehrt. — Entscheidung über die Erwidrerung danach offenbar bereits getroffen. — Wie wird sie lauten? — Bezeichnende Aeußerung des „Lokal-Anzeiger“.

Berlin, 23. April, via Kopenhagen und London, 24. April. — Der deutsche Reichskanzler, Dr. von Bethmann-Hollweg, ist heute Nachmittag nach Berlin zurückgekehrt, was die Annahme zu rechtfertigen scheint, daß die Rathgeber des Kaisers im großen Hauptquartier die Erwägung der amerikanischen Note hinsichtlich der Submarine-Kriegführung beendet und eine Entscheidung über die Antwort erzielt haben. Wie diese Erwiderung lauten wird, ist natürlich nur den höchsten Beamten bekannt.

Die Rückkehr des Kanzlers war nicht vor Dienstag erwartet worden, es scheint daher eher eine Entscheidung getroffen worden zu sein, als man gedacht hatte. Wenn auch keine Andeutung über die Natur der Erwiderung gegeben wird, so wird doch als bezeichnend betrachtet, daß der „Lokal-Anzeiger“, der häufig inspirirte Artikel bringt, sagt, daß Deutschland's Stärke und Festigkeit in den Augen der ganzen Welt in den letzten zwanzig Monaten so gewachsen seien, daß die Deutsche Regierung lediglich den Geboten der Klugheit zu folgen habe.

Nach der hier vorherrschenden Ansicht ist diese Aeußerung dahin zu verstehen, daß nichts Deutschland verhindert, gewisse Conzessionen zu machen, wenn die Forderung der Ansicht ist, daß solche Conzessionen gemacht werden sollten. Ob dieselben jedoch der Ansicht sein werden, daß Deutschland so weit gehen kann, wie die Verbündeten dies verlangen, das ist eine zweite Frage.

Deutsche Presse betont Ernst der Situation.

Berlin, 23. April. — Die Uebersee-Nachrichten-Agentur sagt: „Die deutsche Presse betont in ihren Commentaren über die amerikanische Note den Ernst der Situation. Der vorherrschende Ton der Besprechungen ist jedoch ein sehr ruhiger. Alle Zeitungen sind sich einig in dem Ausdruck des Vertrauens in die deutsche Regierung und erklären es als ihre Ueberzeugung, daß die Regierung sich in ihrem Handeln von der Wahrung der nationalen Würde und der Rücksicht auf neutrale Rechte und das internationale Gesetz, aber auch auf die vitalen deutschen Interessen leiten lassen wird.“

Was die Wiener Presse sagt. London, 23. April. — Eine Wiener-Depeche aus Amsterdam sagt: „Nach einer Wiener Depeche sind die österreichischen Zeitungen der Ansicht, daß die Note des Präsidenten Wilson eine ernste Krise zwischen den Ver. Staaten und Deutschland geschaffen hat.“

Die Zeitungen erklären, daß der Präsident seinen unparteilichen Standpunkt aufgebe, um einen solchen zu Gunsten der Entente-Mächte einzunehmen, und geben der Ansicht Ausdruck, daß Deutschland's Antwort der Würde und den Rechten Deutschlands entsprechen wird.“

Opfer deutscher Tauchboote. London, 23. April. — Der italienische Dampfer „Jofe Agost Tcherze“ ist von einem deutschen U-Boot in den Grund gebohrt worden. Die Bemannung wurde gelandet.

Das Lloyd's-Büreau kündigt an, daß die französische Barke „Chancellor“, ein Schiff von 2476 Tonnen Rammhals, am Samstag Morgen torpedirt wurde. Die Bemannung ist, wie man glaubt, gerettet worden. Der Capitän und 16 Mann von dem britischen Dampfer „Heliciana“, einem 427 Tonnen-Schiff, sind von einem anderen Dampfer an Bord genommen worden, wie Lloyd's berichtet. Es ist eine Suche nach dem Rest der Bemannung eingeleitet worden. Der Dampfer selbst ist verloren. Eine andere Meldung besagt,

daß die ganze Mannschaft gerettet worden sei. Der britische Dampfer „Tregantle“ von St. Joes, der einen Rammhals von 3091 Tonnen hatte, ist in die Tiefe befördert worden. Alle Mitglieder der Bemannung sind gerettet worden.

Der Dampfer „Jofe Agost Tcherze“, welcher der Ungarischen Levante-Dampfschiffahrts-Gesellschaft von Fiume gehörte, hatte einen Rammhals von 2680 Tonnen Brutto und wurde im Jahre 1904 gebaut. Von seinen letzten Bewegungen ist nichts bekannt.

Der Dampfer „Heliciana“ traf am 11. März in London ein; er war am 22. Februar aus Philadelphia abgefahren.

Der Dampfer „Tregantle“ fuhr am 1. April von Norfolk nach Hull ab. Deutsche Aeroplane greifen russische Flugstationen an.

Berlin, via London, 23. April. — Die nachstehende offizielle Mittheilung wurde heute hier erlassen: „Jehn deutsche Aeroplane haben am Samstag die russische Flugstation bei Baptschholm auf der Insel Osel im Rigauer Meerbusen angegriffen und 45 Bomben herabgeworfen. Es wurden sehr gute Wirkungen beobachtet.“

Ein russischer Aeroplan wurde zum Abstieg gezwungen. Alle die deutschen Flugzeuge sind unverletzt zurückgekehrt, trotzdem ein sehr lebhaftes Feuer gegen dieselben gerichtet wurde.“

Holland's Kriegsprofit-Steuer.

Am Haag, Niederlande, 23. April. — Nach der Kriegsprofitsteuer-Vorlage, welche im holländischen Parlament eingereicht worden ist, müssen 30 Prozent aller solcher Profite über \$800 an den Staat abgegeben werden.

So zum Beispiel muß jede holländische Firma, welche Kriegsprofite von \$2000 macht, 30 Prozent von \$1200 oder \$360 in die Staatskasse zahlen. Die Steuer wird vom 1. August 1914 an berechnet. Die Vorlage sieht Freiheitsstrafen für Diebe vor, welche sich durch falsche Angaben ihrer Steuerpflicht zu entziehen versuchen sollten.

Wieder vorläufig dort.

Die amerikanischen Truppen in Mexiko. — Eine Neugruppierung der Expeditions-Foreen beschloß von General Scott und General Junston empfohlenen Plan aus.

Washington, 23. April. — Die heute gemachte offizielle Ankündigung, daß Präsident Wilson einen Plan für eine Neugruppierung der amerikanischen Truppen in Mexiko aufgegeben habe, wurde hier allgemein dahin aufgefaßt, daß die Washingtoner Regierung entschlossen ist, vorläufig die Expeditions-Foreen in Mexiko zu belassen, bis die de facto Regierung in Mexiko ihre Fähigkeit erweist, Willa und seine Banditenjahar auszurotten und eine Wiederholung solcher Vorkommnisse wie den Ueberfall auf Columbus, N.M., unmöglich zu machen.

Sekretär Baker kündigte die Zustimmung des Präsidenten zu der Neugruppierung der amerikanischen Truppen in Mexiko an, nachdem er eine längere Konferenz mit dem Präsidenten über einen gemeinschaftlichen Bericht des Generals Scott, des Chefs des Generalstabes, und des Generals Junston gehalten hatte.

Spaltung im Carranza-Cabinet.

El Paso, Texas, 23. April. — Daß eine ernste Spaltung im Cabinet General Carranza's besteht, berichtet die „El Paso Morning Times“. Die Zeitung sagt:

„In einer Meldung aus Stadt Mexiko wird erklärt, daß der langentwarte Bruch zwischen General Carranza, dem Präsidenten der de facto Regierung, und seinem Kriegsminister General Alvaro Obregon endlich zur Thatsache geworden ist.“

Zwischen Carranza und Obregon kam es nach jener Meldung in einer Sitzung des Cabinetes bei der Besprechung der von Carranza verlangten Zurückziehung der amerikanischen Truppen zu einem hitzigen Wortwechsel, der sogar in Thätlichkeiten ausartet sein soll.“

Amerikanische Aeroplane zerstört. Columbus, N. M., 23. April. — Sechs der acht Aeroplane, welche von den der amerikanischen Expedition zugehörten Fliegern benutzt wurden, sind als unbrauchbar zerstückelt worden. Zwei der Flugzeuge werden zur Zeit hier reparirt. Nachdem die Verfolgung Willa's zum Stillstand gekommen war, wurde entschieden, daß keiner der in Mexiko verbliebenen Aeroplane mehr zu

In Memoriam. An liebevoller Erinnerung an unsere theure Mutter, Catherine Trodenbro, die am 10. März, am 24. April 1906, aus diesem Leben schied. „Im Leben geliebt, im Tode nicht vergessen.“ Von ihren Kindern John und Mary. (Mrs. 2)

benutzen war, und alle wurden verbrannt. Capitän V. D. Paulois, der Commandant des ersten Aeroplan-Gelehrten, und sein ganzes Commando befinden sich zur Zeit auf dem Wege nach hier, um neue Aeroplane für den Dienst in Mexiko in Stand zu setzen.

General Scott verschiebt Abreise von San Antonio.

San Antonio, 23. April. — General Hugh L. Scott, der Chef des Generalstabes der amerikanischen Armee, gab heute zu, daß er nicht glaube, daß die amerikanischen Truppen vorläufig aus Mexiko zurückgezogen werden könnten. Er hatte eigentlich heute Abend von hier abreisen wollen, erklärte jedoch, daß er seine Rückreise nach Washington bis auf Weiteres verschoben habe.

Ein bleifreies Insekt.

Ein Insekt, das sich in Blei einbohrt, ist von einem amerikanischen Entomologen, Albert Schulen, der zu Santa Barbara in Californien lebt, entdeckt worden. Der Gelehrte macht auf einer Verammlung der Telephoningenieur in San Francisco darüber nähere Mittheilungen, weil die Entdeckung in einer praktischen Beziehung zu den Telephonanlagen steht. Man hatte nämlich in der Bleiumhüllung der Telephondrähte seltsame Löcher gefunden, die nun durch diese merkwürdige Erscheinung in der Insektenwelt erklärt werden.

Ueber das eigenartige Thier berichtet einer der Herausgeber der New-Yorker „Engineering News“, der sich die Käfer in Santa Barbara bei ihrem Entdecker angesehen hat. „Eine Anzahl der Thiere wird in Bleifäßen mit Glasdeckeln in Gefangenschaft gehalten, um zu beobachten, wie lange es dauert, bis sie sich ihren Weg in's Freie gebahnt haben. Das Thier ist ein dünner, schwarzer Käfer mit starkem Flügeldecken, etwa ein Viertel Zoll lang und macht einen ruhigen und unbedingten Eindruck. Vielleicht wird es gelingen, noch andere Mitglieder dieser Insektenfamilie zu entdecken, die den Namen Einbohrer declive erhalten hat. Es sieht sehr, daß dieser Käfer in die Bleiumhüllung der Telephonkabel winzige runde Löcher bohren, durch die Bleidecke hindurch und durch die Papierisolierung bis zum Kupfer, vielleicht glaubt der Käfer, daß das Kabel der Theil eines Baumes wäre, in den er gewohnt ist Löcher zu bohren, und er betrachtet das Blei gleichsam als die Rinde, durch die er hindurch muß.“

Einige Entomologen haben dies eigenartige Verhalten aus dem Wunsch, sich zu verbergen, erklären wollen. Die Fähigkeit des Insekts steht jedenfalls nicht einzigartig da. Wer weiß, mit welcher Kraft J. A. der Terebo nivalis mit seinem Bohrapparat das härteste Holz durchdringt, der wird es für unmöglich halten, daß ein Käfer eine Bleifäße durchbohrt. Was der Käfer mit dem Durchbohren des Bleies bezweckt, ist bisher noch in Dunkel gehüllt. Es scheint im höchsten Grade fraglich, daß er dem Blei irgend welche Nährwerthe entnimmt; möglich aber ist es, daß der Bohrproceß von ihm zu der Aufbewahrung seiner Eier ausgeführt wird. Doch ist die Fortpflanzungsart und Lebensweise des Thieres noch viel zu wenig erforscht. Der „Bleiböhrer“ soll in verschiedenen Theilen America's vorkommen, so in Indiana, Illinois, Omaha, Tacoma, Florida, und sogar in Australien. Man nimmt an, daß die Art aus dem Orient stammt. Zahlreiche Exemplare des Käfers sind in alten Bleifäßen, wie sie zur Packung von Thee verwendet werden, gefunden worden.“

Hotels. „Hotel Raleigh“ — Holliday- und Fayette-Strasse. „Hotel Bennett“ — Liberty- und Saratoga-Strasse. „Hotel Stafford“ — Washington-Place. „Hotel Albion“ — Cathedral- und Richmond-Strasse. „Hotel Altamont“ — Cutaw-Place und Lambale-Strasse. „Hotel Belvedere“ — Charles- und Chase-Strasse. „Hotel Brenton“ — Park-Avenue und Chase-Strasse. „Hotel Emerson“ — Baltimore- und Calvert-Strasse. „Hotel Joyce“ — 320 West-Camden-Strasse. „Hotel Junker“ — 20 St-Fayette-Strasse. „Hotel Kernan“ — Franklin- und Cutaw-Strasse. „Hotel Verrington“ — Verrington- und Holliday-Strasse.